



Inhalt

4 Schnüffeln macht Spaß!

- 5 Artgerechte Beschäftigung
- 6 Als Team unschlagbar
- 6 Freizeitspaß für Mensch und Hund
- 7 Wie arbeitet der Hund?
- 8 Die Nase macht's
- 9 Schnüffeln – nicht nur mit der Nase
- 10 Die Geruchswelt des Hundes
- 10 Wie entsteht eine Geruchsfährte?
- 11 Wie verhält sich Geruch?
- 12 Die äußeren Rahmenbedingungen
- 12 Und nun zum Wetter ...
- 13 Jeder Boden ist anders
- 13 Voneinander lernen
- 15 Was Ihr Hund können sollte
- 15 Ein neues Signal: »Schnüffel!«
- 16 **Auf einen Blick:** Sinnvolle Hilfsmittel
- 18 Hat Ihr Hund den richtigen Riecher?

- 21 Welche Anzeigeart ist sinnvoll?
- 22 **Experten-Tipp:** Gedächtnisstütze Schnüffeltagebuch
- 22 Clickertraining leicht gemacht

24 Einstieg in die Praxis

- 25 Das Schnüffelabenteuer beginnt
- 25 Die Vorbereitungen
- 26 Das Timing muss passen
- 26 Varianten einbauen
- 27 **Experten-Tipp:** Orientierung in der freien Natur
- 28 Spiele in der Wohnung
- 29 Hilfe gesucht
- 30 Klare Begriffe
- 31 Ostereiersuche für Hunde
- 33 Die leidige Schlüsselsuche
- 34 Suchspiele für draußen

- 35 **Tut gut – Besser nicht**
- 36 Ein wichtiges Utensil: die Schlepplleine
- 38 Die Würstschleppe
- 39 Tipp: So wird Ihr Hund motiviert

40 Im Gelände auf Tour

- 41 Gerüstet für alle Fälle
- 42 Das passende Übungsgelände
- 42 Was der Gesetzgeber sagt
- 43 Wann muss der Hund an die Leine?
- 44 Die ersten Fährten
- 46 So geht's: eine Suche von A bis Z
- 47 **Experten-Tipp:** Schnitzeljagd – ein Spaß für Kinder
- 48 Körpersprache Mensch
- 50 Highlights für jeden Hund
- 50 Spuren im Wasser
- 52 Die Suche nach Herrchen und Frauchen

54 Es klappt nicht!

- 55 Schema F gibt es nicht
- 56 Problemlösungen für die Schnüffelarbeit
- 56 Mein Hund bleibt ständig stehen
- 57 Mein Hund lässt sich ablenken
- 57 Mein Hund zeigt nicht richtig an
- 57 **Experten-Tipp:** Mein Hund sucht zu schnell
- 58 Mein Hund sucht nicht bis zum Ende
- 59 Ich verlaufe mich ständig

Extras

- 60 Register, Service, Impressum
- 64 GU-Leserservice
- Umschlagklappen:
 - Verhaltensdolmetscher
 - SOS – was tun?
 - Die 10 GU-Erfolgstipps

Schnüffeln macht Spaß

Hunde erkunden ihre Welt mit der Nase. Und sie lieben jede Beschäftigung und jedes Spiel, bei dem sie ihr Riechorgan einsetzen können. Lernen müssen sie das Schnüffeln nicht, sie sind echte »Naturtalente« – als Mensch müssen Sie Ihrem Vierbeiner lediglich klar machen, wonach er suchen soll!



Artgerechte Beschäftigung

»Ich rieche was, was du nicht riechst.« – Könnten meine Hunde sprechen, müsste ich mir diesen Spruch wahrscheinlich täglich anhören. Kaum bin ich nämlich auf der Suche nach meinem Schlüsselbund, kommt mir einer meiner Hunde damit entgegen – er trägt ihn in der Schnauze. Ganz selbstverständlich setzen meine Vierbeiner ihre sensible Nase bei der Suche ein, egal ob es um verlorene Gegenstände oder um das Aufstöbern eines versteckten Familienmitglieds geht.

Gehirnjogging für Hunde

Positiver Nebeneffekt dieser Beschäftigung: Jeder Hund, der bewusst seine Nase einsetzt und lernt, konsequent und geduldig einer Spur nachzugehen, ist geistig ausgelastet. Findet Ihr Vierbeiner nach zwanzigminütiger Kopf- und Nasenarbeit den gesuchten Gegenstand oder eine bestimmte Person,

so ist er müder als nach einem dreistündigen Spaziergang. Probieren Sie es doch einfach einmal aus! Schnüffelspiele können Sie auf all Ihren gewohnten Ausflügen machen. Auf diese Weise kommt Ihr Hund zu der Bewegung, die er für ein artgerechtes Leben benötigt, und Sie bringen Abwechslung in den Hundealltag. Wenn Sie und Ihr Hund fleißig trainieren, wird Ihr Hund eine ausgelegte Spur auch über lange Strecken verfolgen können – und das nicht im normalen Schrittempo! In seinem eigenen Arbeitstempo, meist im Trab, wird er mit der Nase auf der Spur arbeiten. Das trainiert Muskeln und kräftigt den Körper.

Durch das aktive Riechen und die Bewegung werden Kreislauf und Stoffwechsel des Hundes angeregt. Wie sehr der Hund in Anspruch genommen ist, erkennen Sie daran, dass vermehrt Speichel an seiner Schnauze und seinen Lefzen zu sehen ist.

Als Team unschlagbar

Spezialisten unter den Hunden stellen jeden Tag ihre Nase in den Dienst des Menschen. Sie riechen Drogen und Brandbeschleuniger, sie finden Menschen in Lawinen ebenso wie in von Erdbeben zerstörten Gebäuden oder auf Trümmerfeldern und unterstützen Jäger oder Hirten bei der Suche nach verletzten bzw. verirrt Wildtieren oder Schafen. Polizeidiensthunde verfolgen menschliche Trittschritte und lokalisieren beispielsweise geistig verwirrte Menschen, die von allein nicht mehr nach Hause finden. Hunde werden mittlerweile sogar in der medizinischen Präventionsarbeit eingesetzt,



um frühzeitig Blasenkrebs, die Anfänge der Zuckerkrankheit oder einen bevorstehenden Epilepsieanfall bei einem Menschen zu erschnüffeln. Sogar die gesundheitsgefährdende Schimmelbildung in Wohnräumen können sie orten.

Freizeitspaß für Mensch und Hund

Doch glauben Sie jetzt nicht, dass ich Sie und Ihren Hund zu einem Diensthundeteam machen möchte! Vielmehr möchte ich Ihnen eine Einführung in die Schnüffelarbeit geben, damit Sie Freude mit Ihrem Vierbeiner haben und Ihr tierischer Freund beschäftigt ist. Nur geistig und körperlich ausgelastete Hunde sind nämlich auch zufriedene und glückliche Hunde. Und Schnüffelarbeit beansprucht nicht nur die Nase, sondern den ganzen Organismus. Folgendes steht bei diesem Freizeitspaß für Sie beide im Vordergrund:

- ▶ Schnüffeln soll Hund und Besitzer Spaß machen! Ihr Hund lernt, den von Ihnen vorgegebenen Spuren zu folgen, er kann sich besser konzentrieren und ist aufmerksamer. Vertrauen und Bindung zwischen Ihnen und Ihrem Hund werden stark gefördert. Sie werden die Zeit genießen, die sie zu zweit zusammen verbringen.
- ▶ Sie werden viel über Ihren Teampartner erfahren. Unter anderem lernen Sie, genauer hinzusehen und darauf zu achten, was Ihr Vierbeiner Ihnen im wahren Sinne des Wortes anzeigt, das heißt mitteilen

Zum erfolgreichen Schnüffeln muss Ihr Hund keiner bestimmten Rasse angehören. Auch Hütehunde finden viel Spaß daran.

will. Sie lernen seine Sprache und erfahren, dass Sie sich auf seine Nase verlassen können. Sie werden überrascht sein, wozu Ihr Hund fähig ist!

- ▶ Sie haben ein Ziel, das Sie nur als Team erreichen. Bei dieser gemeinsamen Arbeit kann der Hund sich hundertprozentig auf seinen Job konzentrieren, das Interesse an unerwünschten Verhaltensweisen wie etwa unkontrolliertes Stöbern im Wald wird umgelenkt. Und das Schöne ist: Am Ende jeden Schnüffelspiels gibt es eine Belohnung!

Wie arbeitet der Hund?

Ihren Geruchssinn setzen die Hunde bei der Nasenarbeit auf zwei unterschiedliche Arten ein, die ich hier nur kurz vorstellen möchte. Finden Sie für sich selbst heraus, welche Suchart Ihrem Hund am besten gefällt und was ihm am besten liegt. Der Spaß sollte dabei im Vordergrund stehen.

Tracking Bei der Fährtenarbeit verfolgt der Hund ausschließlich Bodenverletzungen. Diese entstehen, wenn jemand den »Boden verletzt« hat, indem er darauf getreten ist oder beispielsweise eine Schubkarre die Grashalme beschädigt hat. Der Hund folgt keinem bestimmten Geruchsstoff, sondern der Mischung aus Bakterien, Pflanzen und vielen Erdorganismen, die auf der Spur liegt.

Mantrailing Beim Mantrailing lernt der Hund, Personen zu suchen, indem er deren individuelle Geruchspartikel sucht. Trotz vieler Menschenspuren kann der Hund auf einer bestimmten Spur bleiben und ihr folgen. Mantrailing kommt aus dem Englischen, wobei »Man« für Mensch und »Trail« für Weg oder Fährte steht.

Der Hund setzt beim Mantrailing die Nase übrigens nicht nur am Boden ein, da die Duftspur auch an Hecken hängen bleiben oder sich in Nischen oder Mauern verfangen kann.



Das Schnüffeln bedeutet körperliche und geistige Anstrengung für den Hund. Nach der Nasenarbeit fühlt er sich müde und ausgeglichen.

Herausforderung für Jagdhunde

Sie haben einen Jagdhund und befürchten, dass er sich lieber seiner Leidenschaft hingibt als Ihren Fährten zu folgen? Die Erfahrung zeigt, dass Schnüffelspiele gerade für solche Hunde eine hervorragende Beschäftigung sind.

IM EINWIRKUNGSBEREICH Abgesichert durch eine Schleppleine kann Ihr Hund nicht davonlaufen, mit der Stimme können Sie Einfluss auf Ihren Vierbeiner nehmen. Zu jedem Zeitpunkt können Sie seinen Grundgehorsam überprüfen und feststellen, wo noch Übungsbedarf besteht.

PERFEKTE AUSLASTUNG Der Hund wird durchs Schnüffeln kontrolliert ausgelastet und löst gemeinsam mit Ihnen eine Aufgabe: Ein Reh wird da gerne links liegen gelassen.

Die Nase macht's

Hunde nehmen ihre Umwelt größtenteils mit der Nase wahr. Da verwundert es nicht, dass sie um ein Vielfaches – man sagt sogar millionenfach – besser riechen als wir. Das liegt vor allem an der Anzahl der Sinneszellen: In der menschlichen Nase finden sich etwa 10 Millionen Riechzellen, in der Hund Nase dagegen etwa 220 Millionen.

Das macht einen guten Riecher

Gelangen Geruchsmoleküle in die Nase, so werden sie an Andockstellen auf der Schleimhaut gebunden. Die Geruchsinformation wird dann in Form von elektrischen Impulsen über die Riechnerven zum Hirn weitergeleitet und dort in einem »Riechzentrum« verarbeitet. In diesem Zentrum sind alle vorherigen Duft Erfahrungen gespeichert, neu eintreffende Düfte werden mit bereits vorhandenen Informationen verglichen und identifiziert. Riechen ist für die Hunde also auch Erfahrungssache und



Gibt's hinterher ein Leckerchen, macht Ihrem Hund die Arbeit doppelt so viel Spaß.

mit einem gewissen Lernprozess verbunden.

Ob und wie stark ein Hund einen Geruch wahrnimmt, ist von mehreren Faktoren abhängig:

Nasenlänge Hunde mit kurzen Schnauzen riechen in der Regel etwas schlechter als Vierbeiner mit längeren Schnauzen. Aber auch ein kurznasiger Boxer übertrifft das Vermögen eines menschlichen Riechorgans um ein Mehrfaches.

Technik Um möglichst viele Geruchsmoleküle aufzunehmen, atmen Hunde beim Schnüffeln 300- bis 500-mal pro Minute ein. Dieses stoßweise Schnüffeln setzt der Hund ein, um die Gewöhnung an einen Geruch zu vermeiden. Diesen Effekt kennen Sie wahrscheinlich: Betritt man eine fremde Wohnung, so bemerken wir einen Individualgeruch. Halten wir uns länger in der Wohnung auf, so gewöhnen wir uns daran und können diesen Geruch nicht mehr wahrnehmen. Eine solche Gewöhnung vermeidet der Hund durch seine Schnüffeltechnik.

Motivation Wie wichtig ein Geruch für den Hund ist, hängt davon ab, wie (lebens-)notwendig dieser Duft für ihn ist. Testen Sie einfach einmal: Ihr Hund wird sicherlich schneller bei Ihnen sein, wenn Sie Fleisch in der Hand halten als einen Kopfsalat. Ist der Hund hungrig und sucht nach etwas Fressbarem, fallen ihm Essenserüche eher auf.

Erfahrung Hat der Hund bisher positive oder negative Erfahrungen mit einem ganz bestimmten Geruch gemacht? Riecht Ihr Hund Schinken, ist dieser Geruch positiv belegt, da er aus der Vergangenheit

gelernt hat, dass er gut schmeckt. Riecht der Hund etwa an einem Schlüssel, ist dieser Geruch eher neutral für ihn. Er hat bisher keine Bedeutung.

Räumliches Riechen

Eine weitere Besonderheit der Hund Nase ist ihre Fähigkeit, »stereo« zu riechen: Beim Einatmen verarbeitet das Hirn die durch die Nasenhöhlen aufgenommenen Geruchspartikel unabhängig voneinander – Ihr Vierbeiner kann also synchron atmen, die aufgenommenen Geruchsmoleküle aber getrennt auswerten. Auf diese Weise können unsere Vierbeiner die Laufrichtung einer Spur erkennen und eine neue von einer alten Fährte unterscheiden.

Sie sehen: Das sinnliche Riechvermögen ist beim Hund sehr stark ausgeprägt. Zehn Prozent des Hundehirns werden deshalb auch fürs Riechen beansprucht, beim Mensch ist es nur ein Prozent. Und damit Sie eine bildliche Vorstellung von der unterschiedlichen Größe des Riechzentrums haben: Das des Hundes entspricht einer DIN-A5-Seite, das des Menschen nur einer kleinen Briefmarke.

Schnüffeln – nicht nur mit der Nase

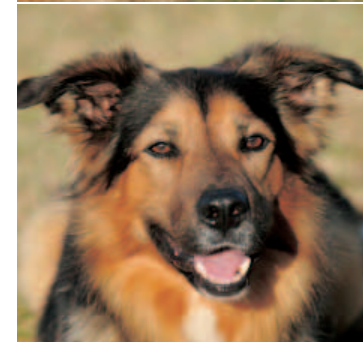
Hunde haben ein weiteres Organ, um Gerüche zu analysieren, das sogenannte Jacobson'sche Organ. Dieses Organ beginnt als kleiner Kanal hinter den Schneidezähnen im Gaumen und verläuft dann auf dem Nasenboden. Hier befinden sich Riechzellen, die nicht mit dem Großhirn, sondern direkt mit dem limbischen System verbunden sind. Das sogenannte Ur-Hirn ist für die Aufnahme von Geruchsreizen aus der Nahrung sowie von Sexuallockstoffen verantwortlich. Auch Triebverhalten und Hormonbildung sind im limbischen System verankert. Für den Hund bedeutet das, dass bestimmte Verhaltensweisen ausgelöst werden, wenn er einen speziellen Duft



1 Hilft die Nase allein nicht weiter, kann der Hund sich auf sein ausgezeichnetes Hörvermögen verlassen, das über die menschliche Frequenz hinausreicht.



2 Je länger die Schnauze, desto besser ist auch die Riechleistung, da mehr Riechzellen auf den Schleimhäuten im Naseninneren Platz finden.



3 Hunde nehmen Bewegungen besser als Menschen wahr. Also aufgepasst, dass Ihr Hund Sie beim Verstecken erschnüffelt und nicht gleich sieht.

identifiziert. Die Aussage »Ich kann dich nicht riechen ...« bekommt so eine ganz neue Bedeutung: Wir Menschen entscheiden angeblich auch über den Geruch, ob wir jemanden mögen oder nicht. Da sich das limbische System beim Menschen aber nach der Embryonalzeit zurückbildet, erleben wir diese Fähigkeit nicht bewusst. Aber ganz ehrlich: Ich bin ganz froh, nicht alles riechen zu müssen, was meine Hunde riechen können.

Die Geruchswelt des Hundes

Der Hund ist zu einer sensationell guten Riechleistung fähig (→ Seite 8/9). Doch wozu benötigt er dieses ausgeprägte Riechvermögen?

› Die gute Hundenase ist ein Erbstück von seinem Vorfahr, dem Wolf. Wie dieser erriecht der Hund seinen »Alltag«. Die Nase ist für ihn überlebensnotwendig, um Nahrung, Beutetiere und Wasser zu erschnüffeln. Letztendlich löst sie im Hirn die Handlungskette zum Jagen aus.



› Für die Fortpflanzung ist die Nase ebenfalls lebenswichtig, denn der Hund erkennt einen Sexualpartner am Geruch. Denken Sie nur einmal an das Verhalten eines Rüden, wenn eine Hündin im Umkreis häufig wird. Obwohl er diese vielleicht nicht einmal sehen kann, riecht er sie häufig bis ins benachbarte Dorf – und leidet.

› Der Riecher dient ganz allgemein dazu, Hunde, Menschen und andere Lebewesen erkennen zu können. Jedes Individuum besitzt einen Individualgeruch, der einmalig ist und an dem ein Hund einen Menschen oder einen Artgenossen identifizieren kann. Dieser Geruch setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen, etwa Hormonen, Schweiß, Hautzellen, Kleiderfasern, Körperpflegemitteln und Bakterien. Aus all diesen Informationen kann der Hund Schlüsse zu Alter, Geschlecht, Stimmung, sozialem Rang und Lebensbedingungen des Gegenübers ziehen.

Der Individualgeruch hat nichts mit dem alltäglichen Körpergeruch zu tun, der durch hygienische Maßnahmen wie Baden verändert werden kann.

Wie entsteht eine Geruchsfährte?

Jedes Lebewesen besteht aus Billionen von Zellen, die ständig erneuert werden. In der Minute verliert ein Mensch beispielsweise etwa 40 000 abgestorbene Hautzellen, die ihn wie eine kugelförmige Wolke umgeben. Setzen Sie sich nun in Bewegung, verfolgt Sie Ihre Wolke wie ein Schatten.

Mit geschlossenen Augen und hoch erhobener Nase erschnüffelt sich dieser Hund seine Welt.



In Ihrer Wohnung gibt es viele gute Plätze, an denen Sie einen Suchgegenstand verstecken können. So ist auch ein Regentag spannend!

Die abgestoßenen Körperzellen werden schon nach kurzer Zeit am Boden von Bakterien besiedelt und dienen ihnen als Nahrung. Allein schon durch die Tatsache, dass die körpereigenen Bakterien tote Hautzellen zersetzen, entsteht ein Gas, das bei jedem Lebewesen einmalig ist.

Wie verhält sich Geruch?

Untersuchungen haben ergeben, dass es zwei Arten von Hautzellen gibt. Die einen sind relativ leicht und windanfällig. Sobald sie den Körper verlassen, steigen sie mit dem sie umgebenden Wärmestrom etwa 40 Zentimeter nach oben und fallen dann wieder Richtung Boden hinab. Diese Hautzellen sind nicht sehr langlebig und hören relativ rasch auf, Gerüche abzugeben. Sie sind aber der Grund, dass gerade erfahrene Hunde oft mit erhobener Nase nach den noch ganz frischen Partikeln schnüffeln und nicht am Boden suchen. Andere Hautpartikel sind schwerer und kleben aneinander, sodass sie schnell zu Boden sinken.



Bleiben Sie kreativ und variieren Sie die Verstecke je nach Können des Hundes. Das fordert den Vierbeiner!

Diese Partikel sucht der Hund vor allem mit tiefer Nase und verfolgt ihren Verlauf auf dem Untergrund. Aufgrund ihrer optischen Struktur werden diese Partikel gerne als »Cornflakes« bezeichnet. Diese zweite Hautzellenart ist größer, dadurch haben die Bakterien auch länger Nahrung und damit länger Zeit, einen Geruch zu bilden. Wie schnell die Bakterien arbeiten, ist von den äußeren Bedingungen, vor allem Temperatur und Feuchtigkeit, abhängig: Bakterien arbeiten in einem Bereich zwischen 5 und 37 °C mehr oder weniger stark. Ist es dagegen sehr heiß oder sehr kalt, so stellen die Bakterien ihren Stoffwechsel ein, damit findet auch keine Geruchsproduktion mehr statt, die der Hund mit seiner Nase aufnehmen kann.

Wir sehen also: Ein bestimmter Geruch nimmt nicht mit der Zeit kontinuierlich ab, sondern er entwickelt sich in Abhängigkeit von den Witterungsbedingungen. Um zu erkennen, ob der Hund auf der Spur ist, ist es für Sie wichtig, das Zusammenspiel von Umweltbedingungen und Wetter zu kennen.